



# Teltower Heimat Bote

III / 2025



## **In dieser Ausgabe**

Vereinsmitteilungen.....	3
Engagement für den Erhalt von Kulturdenkmälern .....	8
Erinnerung an Ernestine Gumpert, Potsdamer Straße 68.....	11
Herzliche Einladung zu kommenden Veranstaltungen zum Jahresende ...	16

Impressum: Heimatverein Stadt Teltow 1990 e.V., Vereinsregister 864 P  
Redaktion: Sibylle Langner  
E-Mail: [heimatverein@teltow.de](mailto:heimatverein@teltow.de) Homepage: [www.heimatverein-teltow.de](http://www.heimatverein-teltow.de)  
Bankverbindung: IBAN DE35 1605 0000 3522 2042 70

## Liebe Heimatfreundinnen und –freunde,

Der Sommer und Herbst 2025 waren für den Heimatverein Teltow voller Höhepunkte, die nicht nur das Vereinsleben bereicherten, sondern auch den Austausch mit der breiten Öffentlichkeit förderten. Hier ein Rückblick:

### Vereinstreffen im Garten – 12. August 2025

Am 12. August trafen sich Mitglieder und Freunde des Heimatvereins bei sommerlichem Wetter im Garten des Museums. Bei Grillen und gemütlichem Beisammensein wurde nicht nur über historische Themen diskutiert, sondern auch über zukünftige Projekte des Vereins. Das Treffen war eine gelungene Gelegenheit, neue Ideen zu sammeln und das Vereinsnetzwerk zu stärken.



### Tag der offenen Höfe

Der Tag der offenen Höfe war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Das Heimatmuseum öffnete seine Türen und bot den Besuchern spannende Einblicke in die Geschichte Teltows. Ein weiteres Highlight war der Besuch vom „Alten Fritz“, alias Hermann Lamprecht, der als Vereinsmitglied in seiner historischen Rolle auftrat und historische Anekdoten servierte. Auch die Ausstellung zu August Krause, die einen



einzigartigen Blick in ein Familienschicksal zur Zeit der Weltwirtschaftskrise um 1850 bot, war für die Gäste sehr interessant.



Dank vieler Kuchenspenden konnte das Museum auch ein großes kulinarisches Angebot für die Gäste bieten. Der Kuchenstand im neu eingerichteten Schuppen war ein besonderer Treffpunkt, an dem sich viele Besucher stärkten und gemütlich plauderten. Durch diese großartige Unterstützung konnten nicht nur die Gäste verwöhnt werden, sondern auch viele Spenden für den Verein gesammelt werden.

## Podiumsdiskussion zur Bürgermeisterwahl – 25. September 2025

Im September organisierte der Heimatverein eine spannende Podiumsdiskussion zur Bürgermeisterwahl. In einer lebhaften Runde stellten sich die Kandidierenden den Fragen der Bürgerinnen und Bürger. Besonders interessant war die offene und faire Diskussion zu wichtigen Themen der Stadtentwicklung und der politischen Zukunft Teltows. Die Veranstaltung bot einen wichtigen Raum für den Austausch zwischen den Kandidaten und der Bevölkerung und zeigte einmal mehr das Engagement des Heimatvereins in der politischen Bildung.



*„Duell zur Bürgermeisterwahl“ am 9.9.25 im Bürgerhaus Teltow, Foto: teltowkanal TV*

## Teilnahme am Stadtfest – "35 Jahre Deutsche Einheit" – 3. Oktober 2025



Zum Stadtfest anlässlich des 35. Jahrestages der Deutschen Einheit präsentierte sich der Heimatverein mit einem Stand, der die Geschichte Teltows in der DDR-Zeit aufgriff. Besonders Exponate der DDR-Alltagskultur und die Zeitzeugenberichte stießen auf großes Interesse.

Renner war der „Stern Rekorder R-160“, den viele als Jugendliche damals von ihrem Jugendweihegeld erwarben.

Das Stadtfest war eine wunderbare Gelegenheit, mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern in Kontakt zu treten und die Bedeutung der Einheit und des gemeinsamen Erbes zu betonen.



## „Staudentrödel“ – 12. Oktober 2025

Der Stauden- und Trödelmarkt am 12. Oktober war ein weiteres Highlight des Herbstes. Neben einer Vielzahl von Stauden, die von Gartenfreunden und Pflanzenliebhabern getauscht und verkauft wurden, gab es auch einen besonderen Bereich, der sich historischen Haushaltswaren widmete.



Überzählige, zum Teil antike Gegenstände aus alten Haushalten fanden neue Besitzer. Das reichte von feinem Porzellan und Keramik über nostalgische Küchengeräte und bezaubernde Haushaltstextilien bis hin zu Sammlerstücken aus vergangenen Jahrzehnten.

Es war eine wunderbare Gelegenheit für alle, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und dabei auch noch einzigartige Fundstücke zu entdecken. Besonders die Gespräche über historische Objekte und deren Bedeutung für die Teltower Geschichte trugen zur besonderen Atmosphäre der Veranstaltung bei.

## "Feuer und Flamme" – 25. Oktober 2025



Der Höhepunkt des Herbstes war sicherlich das Event „Feuer und Flamme für unsere Museen“ am 25. Oktober, das im und um das Heimatmuseum Geschichte und Erlebnis auf einzigartige Weise zusammenbrachte. Mit einer Mischung aus historischen Vorführungen, kulinarischen Spezialitäten und einem großen Lagerfeuer wurde eine besondere Atmosphäre geschaffen.

Ein Highlight war die Vorführung, wie früher Brot im Holzofen und in der Pfanne gebacken wurde – ein faszinierender Einblick in alte Handwerkstechniken, bei dem unser Holzfeuerofen im Einsatz war.



Zudem konnten viele Kinder die Gelegenheit nutzen, um Stockbrot und Stockwurst am Lagerfeuer zu grillen.



Es war ein Abend voller Tradition und Geselligkeit, der Besucher jeden Alters in seinen Bann zog.



Mit den eingenommenen Spenden ist die Fertigstellung des Schuppens gesichert. Unsere große Präsenz im Sommer und Herbst wurde zudem belohnt:

**Fünf neue Mitglieder** konnten gewonnen werden, ein Beweis für die wertvolle Arbeit des Vereins und das Interesse an der Geschichte Teltows:

**Martha Bockstette** aus Seehof,

**Ronald-Erwin Schindler** aus der Staedtlersiedlung,

**Carola Fußwinkel** aus dem Flussviertel an den Holland-Wiesen,

**Martin Krüger** aus Berlin-Zehlendorf,

**Markus Schlaab** aus dem Komponistenviertel. **Herzlich Willkommen!**



**Der Vorstand** dankt allen Helferinnen und Helfern, Unterstützerinnen und Unterstützern!

# Engagement für den Erhalt von Kulturdenkmälern

Neben der Museumsarbeit hat sich der Heimatverein auch verstärkt für den Erhalt ortsprägender historischer Anlagen eingesetzt.

In Kooperation mit der Lokalen Agenda 21 – AG Landschafts- und Artenschutz / UAG Ruhlsdorfer Gutspark wurde ein Gestaltungs- und Nutzungskonzept für den historischen Eiskeller im ehemaligen Gutspark Ruhlsdorf erarbeitet. Der Heimatverein hat zudem die Stadt Teltow bei der Kommunikation mit dem Flächeneigentümer, dem Brandenburgischen Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB), beraten und unterstützt.



*Dieser freistehende Eiskeller stammt aus dem 18. Jahrhundert und präsentiert sich als runder Raum mit einem Durchmesser von 3 Metern, der von einem beeindruckenden Kuppelgewölbe überspannt wird. Das Bauwerk ist von Gräben umgeben, um das Regenwasser von der Grube abzuhalten, Foto v. 2018*

Eiskeller sind strukturelle Einrichtungen, die ganz oder teilweise unter der Erde liegen und einst dazu dienten, Natureis zu lagern und aufzubewahren. Dieses Eis wurde über das Jahr hinweg verwendet, um Produkte zu kühlen oder in Herstellungsprozessen eingesetzt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann die Umstellung auf Kältemaschinen bei großen Unternehmen und Brauereien. Dennoch wurden kleinere Eiskeller bis zum frühen 20. Jahrhundert weiterhin gebaut und vereinzelt sogar bis in die 1950er Jahre genutzt.



*Die Tür ist zerfallen und hängt nicht mehr in den Angeln.*

Der **Eiskeller in Ruhlsdorf** ist zusammen mit einem weiteren Eiskeller in Potsdam, in der Nähe des Marmorpalais, der einzige vollständig erhaltene Eiskeller in der gesamten Region. Die charakteristischen Ziegelwände mit Gewölbe aus der Rathenower Ziegelei machen das Gebäude zu einem typischen Vertreter der märkischen Bauweise. Der Ort ist jedoch nicht mehr zugänglich, verwaorlost und droht zu zerfallen. Der Zugang zum zylindrischen Innenraum erfolgt über eine Eingangsschleuse,

die im vorderen Bereich in einem schlechten Zustand und einsturzgefährdet ist, da der Sturzbogen gebrochen ist. **Das Schadbild hat sich in den letzten fünf Jahren stark verschlechtert.** Gefährlich für den unterirdischen Eiskeller sind vor allem die Wurzeln der darüber gewachsenen Bäume, die sich langsam in die Fugen der Ziegelwände arbeiten und damit den Weg für Wasser und Frost ebnen.



Die Stadt wurde auf den desolaten baulichen Zustand des Baudenkmals hingewiesen und um den Ankauf der Fläche gebeten, um eigenständig dringend notwendige bauliche Rettungsmaßnahmen durchführen zu können, da das Land seiner Verantwortung nicht nachkam. Das Bauwerk ist in der Liste der Baudenkmale in Teltow unter der Objekt-Nr. 09190791 aufgeführt und befindet sich unter der Anschrift Dorfstr. 1 in Teltow-Ruhlsdorf. Er liegt südöstlich des Gutshofs auf einer Halbinsel im ehemaligen Gutsteich

Inzwischen ist erfreulicherweise Bewegung in die Angelegenheit gekommen: Der BLB hat das Grundstück aus dem Ressortvermögen des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLEUV) herausgelöst und kann nun eine Verwertung einleiten – ein wichtiger Schritt für den weiteren Fortgang des Vorhabens.

Mit dem Eiskeller, der Bernadotte-Linde und dem Gutsfriedhof gibt es in Ruhlsdorf ein Ensemble, das Kultur- und Naturgeschichte einzigartig verbindet. Was jetzt fehlt, ist die **denkmalgerechte Restaurierung des Eiskellers**.

Der Erhalt des Ensembles bleibt ein zentrales Anliegen des Vereins. Mit diesem Engagement trägt der Heimatverein maßgeblich zum Schutz und zur **Wiederbelebung bedeutender Zeugnisse der Ortsgeschichte** bei.

# Erinnerung an Ernestine Gumpert, Potsdamer Straße 68

Von Sabine Lillich



**Ernestine Gumpert**, geborene Heidemann, wurde am 30. Januar 1881 in Zempelburg (Westpreußen) als Tochter des Fleischermeisters Abraham Heidemann und seiner Frau Hanna geboren. Ihre Herkunft und ihre Jugendjahre in Westpreußen sind nur lückenhaft dokumentiert. Es ist unklar, wann sie nach Berlin zog, jedoch scheint die Stadt für viele junge Frauen jener Zeit ein Ziel auf der Suche nach Arbeit gewesen zu sein. Laut einem

Adressbuch von 1910 war sie zu dieser Zeit in der Klosterstraße 10 gemeldet, zusammen mit einem Schlächtermeister B. Heidemann, möglicherweise ein Verwandter, etwa ihr Bruder oder Onkel.

Ernestine war „ohne Gewerbe“, was darauf hinweist, dass sie keinen Beruf erlernt hatte. Dennoch könnte sie in der Fleischerei ihres Verwandten gearbeitet haben, auch wenn dies nicht sicher belegt ist. Es wird vermutet, dass sie Geschwister hatte, da ein Neffe aus Berlin-Lichterfelde sich nach 1960 nach ihrem Verbleib erkundigte.

Am 8. Februar 1901 heiratete Ernestine den **Kaufmann Leopold Levin Gumpert** in Teltow<sup>1</sup>. Zu diesem Zeitpunkt lebte die Familie Gumpert bereits lange in Teltow. Das Anwesen in der Potsdamer Straße 68 (früher **Lindenstraße 39**) war 1871 von Leopolds Vater, Levin Gumpert, und seiner Frau Mathilde für 1700 Reichsthaler erworben worden. 1899 ging das Haus als Erbe an Leopold über.<sup>2</sup> Die Familie besaß auch zwei Teilstücke der Buschwiesen, die ursprünglich für den Anbau von Obst und Gemüse sowie später für den Export von Teltower Rübchen genutzt wurden.

Ernestine und Leopold blieben kinderlos, aber 1925 nahmen sie die 1913 in Potsdam geborene **Anna Berta Else Thiemes** als „Haustochter“ bei sich auf. Else war nach dem Tod ihres Vaters Friedrich Bernhard Thiemes im Jahr 1915



*Ernestine Gumpert und Else Brademann, geb. Thiemes*

---

<sup>1</sup> s. Stadtarchiv Teltow Ehe 55/1901 Bl.1

<sup>2</sup> s. „Häuserbuch der Stadt Teltow“ von Frank-Jürgen Seider, Schriftenreihe der Stiftung Stoye, Bd, 49, 2008

und der Mutter im Jahr 1922 zur Waise geworden. Wahrscheinlich fand Else in der Familie Gumpert ein neues Zuhause.

Nach dem frühen Tod ihres Mannes Leopold im Jahr 1931 übernahm Ernestine das Haus. Sie führte das Geschäft weiter, das später von Wahlsdorf übernommen wurde. Im April 1935 heiratete Else den **Zimmerer Hermann Alfred Brademann**, und das Ehepaar bildete einen eigenen Haushalt. Ernestine blieb in ihrem Teil des Hauses und führte ein zurückgezogenes Leben, das von den Schikanen des nationalsozialistischen Regimes geprägt war.

Sie mied die Öffentlichkeit und verfasste am 6. Juli 1938 ihr **Testament**, in dem sie Else sowohl für das Haus als auch die Grundstücke als Erbin bestimmte. Bald danach wurde in der **Pogromnacht** vom 9. zum 10. November 1938 das Geschäft ihres Mannes durch die Aufschrift „Jude“ gebrandmarkt. Ihr Besitz wurde beschlagnahmt und ihr wurde von der Devisenstelle Brandenburg ab 1. Januar 1939 eine monatliche Abhebung vom Sperrkonto von 250 RM „zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts“ bewilligt. Weiter heißt es in dem Bescheid der Zollfahndungsstelle: „Über die Erträgnisse der Grundstücke kann zur Erhaltung der Gebäude sowie zur Bestreitung des Lebensunterhalts frei verfügt werden.“<sup>3</sup>

Trotz dieser Unterstützung war das Leben für Ernestine als Jüdin unter den Bedingungen des Nationalsozialismus äußerst schwer. Ab 1940 war sie auf die stark reduzierten Lebensmittelrationen angewiesen, die für Juden mit einem „J“ gekennzeichnet waren. Ernestine wurde vom Ehepaar Brademann weiter-

---

<sup>3</sup> s. BLHA, Rep 36A Oberfinanzpräsident Berlin Brandenburg

hin versorgt. **Am 10. November 1941 übertrug sie Else beide Grundstücke als Schenkung und sicherte ihr das bleibende Wohnrecht im Obergeschoss.**

Doch das Schicksal nahm eine tragische Wendung. Im Januar 1942 wurde in der Wannseekonferenz die „Endlösung der Judenfrage“ und deren organisatorische Durchführung besprochen. Noch im selben Jahr wurde im April die die Schenkung notariell beurkundet. Nach einer Denunzierung wurde Ernestine 1943 aus ihrer Wohnung in Teltow nach Berlin ins **Sammellager Große Hamburger Straße** deportiert. Von dort wurde sie am 1. März 1943it dem 31. „Abtransport“ in das **Konzentrationslager Theresienstadt** deportiert.<sup>4</sup> Eineinhalb Jahre später, am 23. Oktober 1944, wurde sie nach **Auschwitz**<sup>5</sup> transportiert. Ihr Name taucht nicht mehr in den Listen auf, was darauf hinweist, dass sie während der Selektion als nicht mehr arbeitsfähig galt und **unmittelbar nach ihrer Ankunft ermordet** wurde. Ernestine war zu diesem Zeitpunkt 63 Jahre alt.

Else Brademann, die „Ziehtochter“ Ernestines, hatte selbst eine Familie und schenkte ihr noch die Freude an drei „Enkelkindern“, die 1936, 1940 und 1941 geboren wurden. Else und ihr Mann Hermann Alfred Brademann überlebten den Krieg. Else starb 1977, ihr Ehemann 1978. Die Nachkommen von Else Brademann leben noch heute in Teltow.

---

<sup>4</sup> IST Archives, Doc. No. 25294319#1

<sup>5</sup> IST Archives, Doc. 4959505#1

Ernestine Gumpert wird heute in Teltow nicht vergessen. 2011 wurde ihr zu Ehren nach Recherchen der damaligen Stolpersteingruppe Teltow, heute Geschichtswerkstatt Teltow, ein **Stolperstein** in der Potsdamer Straße 68 verlegt, als Teil einer Gedenkinitiative, die der Künstler **Gunter Demnig** Anfang der 1990er Jahre ins Leben gerufen hatte. Dieser Stein erinnert an eine mutige Frau, die im Angesicht des nationalsozialistischen Terrors ihre Menschlichkeit bewahrte und das Wohl ihrer „Ziehtochter“ und ihrer Familie an erste Stelle setzte.



# Herzliche Einladung zu kommenden Veranstaltungen zum Jahresende 2025

- 09.11.2025:** **Kunstsonntag** in der Altstadt, im Heimatmuseum wird verstärkter Besuch erwartet
- 09.12.2025** Vortrag „**Die Wröhbücher der Teltower Ackerbürger-Kommune**“ v. Frank-Jürgen Seider, Bürgerhaus, 17:00 Uhr bei weihnachtlichen Knabbereien.
- 14.12.2025** **Weihnachtsmarkt in der Altstadt** und märchenhafte Adventsstimmung im Heimatmuseum 13.00-18.00 Uhr

Am 21. und 28. Dezember bleibt das Museum geschlossen.

